

The Unspeakable Chilly Gonzales with his Quintet

Freitag

30. Dezember 2011

20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei (auch für andere Konzertbesucher) und ohne Verzögerung verlassen können.

Chilly Gonzales *Klavier, Gesang*

Adam Zolynski *Violine*

Jansen Folkers *Violine*

Axel Ruhland *Viola*

Martin Bentz *Violoncello*

Joe Flory *Schlagzeug*

**The Unspeakable Chilly Gonzales
with his Quintet**

Freitag

30. Dezember 2011

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

Medienpartner: StadtRevue – Das Kölnmagazin und Köln-campus

KölnMusik gemeinsam mit c/o pop

Wir danken der Galeria Kaufhof für die Weihnachtsdekoration

The Unspeakable Chilly Gonzales with his Quintet

Haben Sie, geneigte Leser, womöglich noch etwas vor, nach diesem Konzert? Falls ja: es könnte spät werden, die letzten Bahn ist dann mit Sicherheit längst im Depot. Wer weiß, wie lange Chilly Gonzales heute Abend die Lachmuskeln seiner Gäste zu strapazieren gedenkt. Im Mai 2009 jedenfalls stellte der Pianist, der als Jason Charles Beck vor knapp 40 Jahren in Kanada auf die Welt kam, in Paris mit einem mehr als 27 Stunden langen Dauerkonzert einen Weltrekord auf. Nun, es ist kurz vor Jahresschluss, man wird morgen wie immer Dinner for One schauen, die heiteren Seiten des Lebens haben schließlich Hochkonjunktur. Da darf jemand wie Chilly Gonzales nicht fehlen, wenn es gilt, den hehren Kulturbetrieb ein wenig auf die Schippe zu nehmen (bevor Helge ein paar Wochen später an selber Stätte seinen Schabernack treibt).

Die Quadratur des Kreises: Wie soll man jemanden beschreiben, den zu beschreiben nahezu unmöglich ist? Bei Chilly Gonzales weiß man nie, was einen erwartet. Das mussten zuletzt sogar die Veranstalter dieses heutigen Konzerts erfahren, als der exzentrische Maestro sich kurzerhand entschloss, aus der vorangekündigten (Solo-) *Piano Talk Show* ein Konzert mit Begleitung zu gestalten. Doch die hat es, gelinde gesagt, in sich, verfügt doch dieses Streichquartett, mit dem Gonzales seit seiner Zeit in Berlin bestens bekannt ist, im Zusammenklang mit Schlagwerk über die bei klassisch geschulten Musiker eher selten anzutreffende Begabung der spontanen Reaktionsfähigkeit. Gonzales ist eben unberechenbar, man sollte auch als Mitmusiker auf jede Finte gefasst sein. Ihm jedoch Scharlatanerie zu unterstellen, wäre eine fatale Fehleinschätzung. Der Mann ist beileibe kein musikalischer Blender, Jason Charles Beck ist schlichtweg ein Virtuose auf dem Klavier. Als im Jahr 2004 sein Album *Solo Piano* herauskam, war das Erstaunen in den Gazetten groß: »Ein Geniestreich,« schrieb etwa der *Stern*. »So nackt war Gonzales noch nie. Und dabei, das sollte man noch dazu sagen, auch noch nie so verführerisch«, hieß es im Magazin *Intro*. Und die *Leipziger Volkszeitung* fragte: »Wann hat man seit Jarretts ›Köln Concert‹ so über eine populäre Piano-soloplatte staunen dürfen?« Eigentlich hätte die Verwunderung

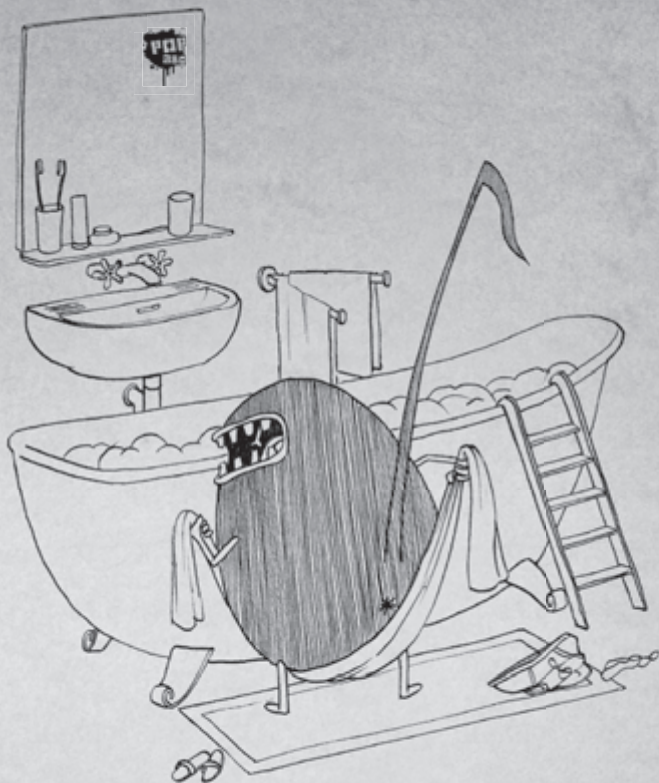
gar nicht so groß sein dürfen, konnte man doch in Gonzales' Biographie nachlesen, dass er an der Concordia University in Montréal Jazzpiano studiert hatte. Freilich durfte man nach den drei vorhergehenden Alben nicht unbedingt mit solch einem introvertierten Opus wie *Solo Piano* rechnen. Schließlich hatte der gebürtige Kanadier zuvor auf *Gonzales über alles*, *The Entertainist* und *Presidential Suite* eine wilde Mixtur aus postmodernem Synthie-Pop, experimentell verspieltem HipHop und französischer Cabaret-Musik präsentiert, die ihn zu einem musikalischen Underground-Heroen machte. Doch davon hatte Gonzales bald genug: »Wenn man, wie ich damals, soviel Personenkult betreibt, führt das dazu, dass die Leute weniger auf die Musik, als auf Äußerlichkeiten achten. Darüber war ich mir vollkommen im Klaren – aber das genau wollte ich: Aufmerksamkeit war mir zu dem Zeitpunkt das Wichtigste. Nur, nach vier, fünf Jahren begann ich mich zu fragen, wie vielleicht eine bessere Balance zwischen Persönlichkeit und Musik hergestellt werden könnte [...] Wenn jemand dich anschreit, ist das etwas, was zu Beginn funktioniert; es erregt Aufmerksamkeit. Wenn das aber in einem fort so weitergeht, wird es lästig. Und womit du die Leute total überraschen kannst, ist, wenn du zuerst brüllst, um sie zu ködern und dann plötzlich ganz leise flüsterst. In dieser Weise kann man das Piano-Album verstehen, es ist so etwas wie das ›Flüstern danach‹«.

Aus dem »Flüstern« scheint Gonzales mittlerweile wieder herausgekommen zu sein, urteilt man über seinen aktuellen musikalischen Output. Sein letztes Album heißt *The Unspeakable Chilly Gonzales*, doch darauf hält der, das darf man im Vorgriff auf das heutige Konzert wohl schon verraten, ungemein mitteilungsbedürftige Kanadier nicht etwa den Mund. Im Gegenteil: Er plappert heuer so viel wie noch nie, reimt so virtuos, das es einem Profi-Rapper zur Ehre gereichen würde. Darüber vergisst er jedoch das Klavierspielen nicht, mäandert vielleicht zwischen Chanson und Schumann, entdeckt so ganz nebenbei seine geheime Satie-Seite. Eben jener Satie, der zu seiner Zeit auch die eine oder andere Idee an der Schnittstelle von Genialität und Wahnsinn verfolgte. Gut möglich, dass ihm in dieser Hinsicht Chilly Gonzales langsam aber sicher den Rang abläuft.

Tom Fuchs







Hier fühlt sich Musik wie zu Hause.

Pop im Konzerthaus – neu aufgelegt mit Agnes Obel am 21.01.2012,
JUNIP (José González, Tobias Winterkorn, Elias Araya) am 11.05.2012
und Alexi Murdoch am 01.06.2012.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



Pop im Konzerthaus: www.pop-abo.de

Kölner
Philharmonie



Donnerstag
9. Februar 2012
20:00

Cameron Carpenter *Orgel*

SIGNATURE

Schrill, verrückt, brilliant, kurz: Cameron Carpenter. Der Shootingstar der internationalen Orgelszene ist alles andere als konventionell. Bei ihm wird die Orgel zum Musik-Kraftwerk, zum stampfenden Riesen. Er hält sich nicht an vorgeschriebene Tempi und Dynamiken. Als Interpret treibt er seine Stücke ins Extrem – und denkt sie völlig neu. Als Komponist hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die vielen Facetten des Instruments aufzudecken: die Sinnlichkeit, die Gewalt, den Sexappeal der Königin der Instrumente. Erstmals mit einem Soloprogramm in der Kölner Philharmonie.

KölnMusik

A Orgel plus ... 3

Philharmonie-Hotline 0221.280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

Kölner
Philharmonie



Neujahrskonzert

Uri Caine

Barbara Walker, Theo Bleckmann,
Joyce Hammann, Nguyễn Lê, John Hebert,
Chris Speed, Ralph Alessi, Jim Black,
DJ Olive

koelner-philharmonie.de

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
(im Gebäude des Römisch-
Germanischen Museums)

KölnMusik Event

Neumarkt-Galerie
50667 Köln
(in der Mayerschen
Buchhandlung)

Köln:Ticket

0221-2801
koelnticket.de

Philharmonie-Hotline
0221-280 280

Sonntag
01.01.2012
18:00